

Predigt zum 11. Sonntag im Jahreskreis A 2020
Mt. 9,36 - 10, 8/ Röm. 5, 6 - 11

"Von da an war nichts mehr so wie es vorher war!" Liebe Schwestern, liebe Brüder! Wer von uns hat das nicht schon mal gesagt oder gedacht. Da war ein Mensch, der mich beeindruckt hat. Ein Erlebnis hat mir wichtige Einsichten geschenkt, von denen ich heute noch zehre. Eine Erfahrung hat mich nachhaltig verändert. Solche Einschnitte kennt sicher jeder im Leben. Sie haben uns zu dem gemacht, wer wir heute sind, wie wir denken.

Einschnitte gibt es auch im Glauben. Irgendwann kam der Punkt, an dem man sich entscheiden musste: Will ich denn als Christ/ in leben. Wer oder was war da sehr wichtig? Vielleicht gab es eine Zeit, in der Sie an Gott glaubten, aber der Glaube kaum eine Auswirkung auf das Leben hatte. Wie war diese Zeit, wie ist die Zeit heute?

Paulus schreibt von so einem Einschnitt in seinem Brief an die Römer. Er spricht zu ihnen von der Zeit, als sie Jesus noch nicht kannten. Es gab eine Zeit, in der wir wie Feinde Christi lebten. Aus dieser Zeit und aus diesem Leben hat uns Jesus erlöst durch sein Leben, durch seine Liebe, durch seinen Tod und durch seine Auferstehung. Seine Erlösung, das ist die Zäsur. Je mehr wir Jesus erkennen, und wir immer mehr begreifen, was er für uns getan hat, sollten wir aus diesem Glauben heraus leben. Sein Sterben und auch seine Auferstehung sind die Zäsur im eigenen Leben. Wir sind angenommen so wie wir sind, ohne Vorleistungen, einfach aus Gottes Liebe heraus. Wir dürfen versöhnt sein mit Gott, mit den Mitmenschen und auch mit uns selbst. Wir haben ein Ziel, das ewige Leben vor Augen. Das ist der Grund, auf dem wir unser Leben gestalten können. Wir können schon jetzt in diesem Leben diese Erlösung erfahren.

Wer sein Leben bewusst mit Gott lebt, dessen Leben wird anders. Gott will in unserem Leben, vor allem im Leben mit ihm immer wieder Zäsuren setzen. Dazu hat Gott seinen Sohn in diese Welt gesandt. Jesus kennenzulernen, begreifen, was er gesagt und auch getan hat, das kann ein wichtiger Einschnitt sein. Jesus sieht voller Mitleid Menschen, die wie Schafe ohne Hirten sind. Jesus schenkt dem Leben einen neuen Sinn. Er zeigt den Menschen, wie wichtig sie Gott sind. Wie einem Hirten geht es Gott um den Menschen selbst, um sein Wohl, um sein Leben. Könige und Priester waren dann gut, wenn sie wie Hirten um die anvertrauten Menschen sorgten. Viele haben und schauen auch heute noch auf ihren eigenen Vorteil allein. Jesus sieht, dass die Ernte groß ist. Es gibt aber nur wenig Arbeiter. Viele suchen nach Sinn im Leben, suchen Orientierung. Damit wir den Glauben weitertragen, dazu braucht es viele Männer und Frauen, die bereit sind, vom Glauben zu erzählen, den Glauben zu bezeugen. "Bittet den Herrn der Ernte, Arbeiter auszusenden für seine Ernte!" Nur mit dem "Herrn der Ernte" kann das gelingen. Gerade heute fehlt es in vielen Ländern an Priestern, mehr noch an entschiedenen und mutigen Christen und Christinnen. Die meisten sind getauft und gefirmt. Jesus beruft in dieser Stelle 12 Männer, die Gott verkünden sollen. Wir erfahren auch die Namen. Jeder einzelne ist persönlich berufen. Bei jedem von diesen Männern, die Jesus beruft, hat die Begegnung mit ihm einen wichtigen Einschnitt im Leben bedeutet. Auch die Berufung, "Verkündet das Himmelreich " hat ihrem Leben einen neuen Sinn gegeben. Als sie das Evangelium verkündeten, haben sich einige Menschen Jesus zugewendet. Ihr Leben bekam eine Zäsur. Ihr Leben wurde heiler, lebendiger, "Heilt die Kranken, weckt die Toten auf, treibt die Dämonen, macht Aussätzigte rein..."

Lassen wir es zu, dass Gott auch in unserem Leben eingreift, und das immer wieder.
Nehmen wir sie an, die Zäsuren im Glauben und im Leben... Amen.